

CVJM MAGAZIN



Res·sour·cen

[ʁɛ'sʊrsɐn]

die · Substantiv · feminin

natürlich vorhandener Bestand von
etwas, was für einen bestimmten Zweck
[ständig] benötigt wird



Impressum

CVJM MAGAZIN Deutschland

Ein Magazin für Mitglieder des CVJM,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Gesamtverband in
Deutschland e. V., Im Druseltal 8, 34131 Kassel,
Postfach 410154, 34063 Kassel
T (05 61) 30 87-0 | F (05 61) 30 87-270,
magazin@cvjm.de | www.cvjm.de

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. wird in
redaktionellen Texten CVJM Deutschland genannt.

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.

Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.

Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-Westbund e. V.

Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Miriam Böhnisch (Ostwerk); Matthias
Büchle (Westbund), Annalena Hilke (Westbund) unter
Mitarbeit von: Michael Götz (Bayern), Nicole Fraaß
(Thüringen), Matthias Kaden (Sachsen), Hansjörg Kopp
(CVJM Deutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze

Bildnachweis: Archiv CVJM Deutschland oder am Bild;
S. 01 (Titel): www.pexels.com / Tamar Willoughby; S. 03
CVJM Deutschland; S. 04 Jordan Sanchez/unsplash.com;
S. 06 Priscilla du Preez/unsplash.com; S. 07 Jeremy Yap/
unsplash.com; S. 10 rawpixel/freepik.com; S. 11 dgim-
studio/freepik.com; S. 14+15: iStock.com/Imgorhand; S.
17: YMCA Niger; S. 18 (Grafik): Miriam Tölgyesi; S. 20+21:
YMCA Europe; S. 22 (Handy): whilerests/Vectorstock.
com, (AG Starter -Huddele): surface/unsplash.com, (Bun-
desverdienstkreuz): CJD; S. 23: CVJM Pfalz; S. 24: privat

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG

IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47

BIC: GENODEF1EKL

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 2/25: 04.02.2025

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH

Landsberger Straße 101, 45219 Essen

T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de

www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:

Windenergie in Pakistan



Papier:

Circle Volume aus
100 % Altpapier

06

12

13

Thema: Ressourcen

04	Kolumne: #rundumsdreieck	10	XXXX
04	Kurz notiert	11	XXXX
06	XXXX	12	XXXX
09	XXXX		

CVJM Deutschland

16	XXXX	21	XXXX
17	XXXX	22	XXXX
18	XXXX		
19	XXXX		
20	XXXX		
21	XXXX		
22	XXXX		
20	XXXX		

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Fließtext

Viel Freude beim Lesen und Gottes
Segen für das neue Jahr wünscht



Simone Siebert-Schintze
Leitung Kommunikation
CVJM Deutschland

Simone Siebert-Schintze

1/1-ANZEIGE
NEUKIRCHENER
VERLAG

eDU-Hubs

Gemeinsam

Integration gestalten

Viele Menschen sind vor dem Krieg in der Ukraine geflohen und hier angekommen. Sie zu integrieren ist und bleibt eine wichtige Aufgabe. Dieser stellt sich auch der CVJM Schlesische Oberlausitz. Seit April 2025 konnte das Team im Rahmen eines von der EU geförderten Projekts hier wichtige neue Angebote schaffen. Anhand eines integrativen Modells, das der YMCA Rumänien entwickelt hat, wurden Programme aus verschiedenen Bereichen gebündelt: Psychologische Beratung, Jobberatung, Sprachkurse, Aktivitäten für Kinder, gemeinschaftliche Aktionen. Anliegen des Programms eDU-Hubs ist es, möglichst umfassend Unterstützung für Geflüchtete zu ermöglichen.

Seit Beginn des Projektes hat sich viel entwickelt. Das Projekt läuft nun aus, im September finden Auswertungen an allen Projektstandorten und in Brüssel statt. Wichtig ist nun, die Erkenntnisse weiter zu tragen und für entsprechende Bedingungen für die Bedarfe der Geflüchteten einzutreten.

Das Projekt ist kofinanziert von der EU (ESF+ Social Innovation+) und Accenture.



Social
Innovation
Initiative

CVJM-Gründungspreis

Bewerber gesucht

Mit dem CVJM-Gründungspreis prämiiert der CVJM Neugründungen von CVJM-Vereinen. Dies geschieht durch die Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland.

Um sich zu bew...
seit einem Jahr...
nicht länger als...
beachtet werden...
und beispielhaft...
missionarische I...
erkennbar sein.

Annalena Hilk • 16.07.26 17:58
noch alt

Der Bewerbungsschluss für den Gründungspreis 2022 ist am 30. November 2021.

Weitere Infos unter: www.cvvm.de/gruendungspreis

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Neulich saß ich mit zwei Menschen zusammen, die sich über viele Jahre mit großer Leidenschaft im CVJM engagiert haben. Es wurde ein herausforderndes, heilsames und am Ende sehr ermutigendes Gespräch. Natürlich fiel irgendwann der Satz: „Früher war das anders.“ Es ging um Freizeiten, Gruppenstunden, Mitarbeitende, Aufbrüche. Vieles wurde mit einer guten Portion Nostalgie erzählt. Und ich merkte, wie sich in mir Widerstand regte. Fast fühlte ich mich angegriffen. Sofort begann ich innerlich zu erklären, zu rechtfertigen, aufzuzählen, was wir heute alles ausprobieren. „Halte noch einen Moment still“, sagte ich mir. „Frag lieber nach.“ Dann geschah etwas Unerwartetes. Einer meiner Gesprächspartner unterbrach den anderen. „Heute ist es anders als früher“, sagte er. „Das eine Programm, mit dem wir viele erreicht haben, gibt es nicht mehr.“ Plötzlich war da kein nostalgisches Verklären mehr, sondern ehrliches Ringen. Ein gemeinsames Suchen nach neuen Wegen.

Nun ging es nicht mehr um Patentrezepte, schon gar nicht um Ratschläge. Wir hielten die Spannung aus, teilten Erfahrungen, ohne sie zum Maßstab zu machen. Als wir auseinander gingen, hatte ich keine Lösung in der Tasche. Kein neues Konzept für die Kinder- und Jugendarbeit. Aber etwas anderes – und das hat sich gut angefühlt: ein ermutigendes Füreinander. Das Wissen, dass wir gemeinsam die Herausforderungen tragen. Jede und jeder in seiner Rolle. Und die Zusage: „Wir beten für dich. Und für den CVJM.“

Das hat mich mehr ermutigt als jede fertige Antwort. Vielleicht ist das der Unterschied: Nostalgie muss nicht rückwärtsgewandt sein. Sie kann auch Ausdruck von Liebe sein – wenn sie nicht festhält, sondern begleitet. Gegen diese Art von Nostalgie habe ich gar nichts. Im Gegenteil. Davon wünsche ich mir mehr. Im CVJM. Für den CVJM. Und überall dort, wo Menschen gemeinsam Zukunft gestalten.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



Bodenschätze des CVJM

Was trägt uns als CVJM-Bewegung?

Im Mai dieses Jahres durfte ich zusammen mit einer Delegation des CVJM Baden unsere Partner des YMCA Kenia besuchen. Ein Teil unseres Besuchs führte uns nach Kibera, einem der größten Slums Afrikas.

Mitten im Slum betreibt der YMCA eine Schule. Vor meinem inneren Auge formt sich direkt der Gedanke: »Dort, wo die Not am größten ist, ist der CVJM.« Und genau an dieser Stelle geht eine Tür auf. Die Tür zu Chancen und zu einem Neuanfang. Es erschließt sich uns ein weiter Raum, als sich das Tor zum YMCA Kibera öffnet. Inmitten der Enge in diesem Slum, gibt es Platz, einen Raum für echte Begegnungen, zum Ausprobieren und zum Entfalten. Das tut gut. Das tut den Menschen gut. Genau dafür steht der CVJM: Er schafft Räume, in denen Menschen sich entfalten, Orientierung finden und Gott begegnen können. Auf dem Weg durchs Leben braucht es solche Orte, in denen man zu sich selber finden kann und Gott begegnet. Wie können wir den Menschen Orientierung geben, damit sie gut durch das Leben kommen? Jesus geht es um Orientierung für die Welt, wenn er sagt: »Ihr seid das Licht der Welt« (Mt 5, 14). Als Christinnen und Christen haben wir demnach das Potenzial einen Unterschied im Leben von Menschen zu machen. Wir bringen also dafür im CVJM auch jetzt schon alle Grundlagen mit, um in diesem Sinne Wirkung zu erzielen. In

Kibera wurde mir neu bewusst: Unsere eigentlichen Bodenschätze sind nicht Gebäude oder Programme. Es sind Menschen.

Beziehungen. Hoffnung. Mut. Beteiligung und Verantwortung. Genau diese Schätze tragen den CVJM seit seiner Gründung. Diese Erfahrung aus Kibera hat mich neu auf die eigentlichen Bodenschätze unserer Bewegung schauen lassen. Fünf davon möchte ich im Folgenden näher beschreiben.

Fünf Schätze, die unsere Bewegung tragen – und warum sie heute wichtiger sind, denn je

Die wertvollsten Schätze haben wir bereits entdeckt. Sie wachsen in Beziehungen, entstehen durch Vertrauen und entfalten ihre Wirkung dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen. Gerade in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher und kirchlicher Veränderungen lohnt es sich, diese Bodenschätze neu zu entdecken. Sie machen unsere Bewegung von Anfang an aus und sie werden auch ihre Zukunft prägen.

1. Beziehungen – unser größter Schatz

Seit Jahrzehnten kommen nahezu alle Jugendstudien zum gleichen Ergebnis: Junge Menschen brauchen vor allem verlässliche Beziehungen. Sie suchen Menschen, die zuhören, sie ernst nehmen und ihnen Orientierung geben. Genau darin liegt seit jeher eine der

größten Stärken des CVJM. Schon die Pariser Basis beschreibt unsere Bewegung als einen Ort, an dem Menschen miteinander und mit Jesus Christus verbunden werden. Diese Verbindung entsteht nicht zuerst durch Programme, sondern durch Menschen. In Jungscharen, Sportgruppen, Freizeiten oder Jugendtreffs erleben Kinder und Jugendliche Gemeinschaft, die trägt. Gerade in einer Zeit wachsender Einsamkeit ist dieser Schatz wertvoller denn je.

Wo Beziehungen wachsen, entsteht Vertrauen. Und wo Vertrauen wächst, wird Glauben möglich.

2. Ermutigung – Hoffnung weitergeben

Ein weiterer Bodenschatz ist unsere Kultur der Ermutigung.

Der erste Johannesbrief erinnert daran, dass unser eigenes Herz manchmal unser schärfster Ankläger sein kann. Wie wohltuend ist es deshalb, wenn Menschen uns zusprechen: Du schaffst das. Gott geht mit dir.

Der CVJM lebt davon, dass Menschen einander etwas zutrauen. Junge Mitarbeitende erhalten Verantwortung. Ehrenamtliche werden begleitet. Fehler dürfen Lernschritte sein.

Vielleicht sollten wir deshalb noch viel häufiger feiern. Mitarbeitenden-feste, Segnungsgottesdienste oder Jubiläen sind keine Nebensache. Sie machen sichtbar, wie wertvoll Menschen für unsere Bewegung sind. Wer

No 1:**Beziehungen****No 2:****Ermutigung****No 3:****Veränderungsmut**

Wertschätzung erlebt, wächst. Wer ermutigt wird, gewinnt neue Kraft. Auch das gehört zu den großen Schätzen des CVJM.

3. Veränderungsmut – wir bleiben nicht stehen

Der CVJM war nie eine Bewegung des Stillstands. Heute verändert sich die Lebenswelt junger Menschen vielleicht schneller als jemals zuvor. Kirchliche Bindungen nehmen ab. Demografische Entwicklungen verändern unsere Zielgruppen. Viele traditionelle Zugänge brechen weg.

Wenn wir unter diesen Bedingungen einfach weitermachen würden wie bisher, würden wir trotz gleichbleibend guter Arbeit langfristig weniger junge Menschen erreichen. Unser

Auftrag bleibt jedoch derselbe: Wir wollen Kinder und Jugendliche mit Jesus Christus bekannt machen.

Deshalb brauchen wir den Mut, neue Wege zu gehen. Neue Gemeindeformen, Kitas, Jugendhilfe, Schule, innovative Projekte oder digitale Formate sind keine Abkehr von unserem Auftrag. Sie sind Ausdruck seiner konsequenten Weiterentwicklung.

Veränderung ist deshalb keine Bedrohung. Sie erinnert uns daran, die über Jahrzehnte gewachsene Innovationskraft des CVJM immer wieder neu zu entfalten.

4. Zugehörigkeit – »Du gehörst dazu.«

Vielleicht ist dies der kostbarste Schatz des CVJM.

Viele junge Menschen nehmen heute

an Angeboten teil. Doch immer weniger erleben echte Zugehörigkeit. Sie fragen: Wo gehöre ich hin? Wer kennt mich? Wer sieht mich?

Jesus beantwortet diese Sehnsucht auf eindrucksvolle Weise.

Als Menschen die Kinder von ihm fernhalten wollen, stellt er sie in die Mitte und sagt: »Lasst die Kinder zu mir kommen.« Für ihn beginnt Zugehörigkeit nicht mit Leistung, Alter oder Reife. Sie beginnt mit Beziehung und Zuspruch.

Noch eindrücklicher wird dies in der Begegnung mit der blutflüssigen Frau (vgl. Mk 5). Nachdem Jesus sie geheilt hat, hätte die Geschichte enden können. Doch Jesus bleibt stehen. Er sucht ihren Blick und spricht sie mit den Worten an: »Meine Tochter.«

Damit schenkt er ihr weit mehr als körperliche Heilung. Er gibt ihr ihre Würde zurück. Aus einer gesellschaftlich Ausgegrenzten wird ein Mensch, der sichtbar zu Gottes Familie gehört. Die eigentliche Heilung geschieht nicht nur an ihrem Körper, sondern an ihrer Identität.

Genau das ist auch unser Auftrag. Der CVJM soll ein Ort sein, an dem junge Menschen erleben:

Du gehörst dazu.

Nicht weil du etwas leistest. Sondern weil Gott Ja zu dir sagt.

Diese Überzeugung fordert uns heraus, Zugehörigkeit nicht nur zu predigen, sondern sichtbar zu gestalten. Deshalb dürfen wir uns auch in Zukunft intensiv mit der Frage befassen,



Die wertvollsten Bodenschätze liegen nicht unter der Erde. Sie entfalten ihre Kraft dort, wo Menschen Hoffnung schenken, Beziehungen leben und anderen den Weg zu Jesus Christus öffnen.

wie Menschen bewusster Teil unserer Bewegung werden können. Auch Mitgliedschaft und mögliche Alternativen gehören dazu. Mitgliedschaft verstehen wir dabei nicht als Verwaltungsakt, sondern als Ausdruck gelebter Zugehörigkeit.

Wer Mitglied wird, sagt: Ich möchte Teil dieser Bewegung sein.

Mitgliedschaft stärkt Identität, schafft Verbindlichkeit und eröffnet Beteiligung. Gleichzeitig macht sie nach außen sichtbar, dass der CVJM Verantwortung für junge Menschen übernimmt. Sie stärkt unsere Legitimation als Jugendverband, fördert die Bindung von Familien und unterstreicht unsere gesellschaftliche Relevanz.

Wo Menschen verbindlich dazugehören, wächst Vertrauen. Und wo Vertrauen wächst, entstehen Verantwortung und Zukunft.

5. Verantwortung – Zukunft gestalten

Der fünfte Bodenschatz ist die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Der CVJM war immer dann besonders stark, wenn junge Menschen früh Verantwortung übernehmen durften. Gruppen leiten. Freizeiten gestalten. Projekte entwickeln. Im Vorstand mitarbeiten. Verantwortung prägt Menschen weit über den CVJM hinaus.

Gerade unsere Gesellschaft braucht Orte, an denen Demokratie, Beteiligung und Verantwortung praktisch

eingübt werden können. Der CVJM ist ein solcher Ort.

Leitung bedeutet heute, Spannungsfelder auszuhalten: zwischen Ehrenamt und Profession, zwischen Tradition und Innovation, zwischen kirchlicher Verankerung und gesellschaftlicher Öffnung. Gerade darin liegt unsere Chance. Wir investieren bewusst in Nachwuchsführungskräfte, fördern Beteiligung und entwickeln unsere Strukturen weiter, damit sie unserem Auftrag dienen.

Wer Verantwortung übernimmt, gestaltet Zukunft.

Mehr als ein Erbe

Diese fünf Bodenschätze – Beziehungen, Ermutigung, Veränderungsmut, Zugehörigkeit und Verantwortung – haben den CVJM seit seiner Gründung getragen. Sie sind auch ein Versprechen für die Zukunft. Wir sind für andere da. Der YMCA in Kibera hat mir

gezeigt: Die wertvollsten Bodenschätze liegen nicht unter der Erde. Sie entfalten ihre Kraft dort, wo Menschen Hoffnung schenken, Beziehungen leben und anderen den Weg zu Jesus Christus öffnen.

Unsere Aufgabe besteht darin, diese Schätze an die nächste Generation weiterzugeben. Denn dort, wo Menschen Vertrauen erfahren, ermutigt werden, dazugehören und Verantwortung übernehmen, wird Gottes Reich sichtbar.

Gerade deshalb bin ich überzeugt: Der CVJM verfügt über weit mehr Bodenschätze, als wir manchmal selbst wahrnehmen. Mit Jesus Christus mutig voran!



Matthias Kerschbaum
Fachlich-theologischer Vorstand
im Sozialunternehmen
»Die Zieglerschens«, Wilhelmsdorf

No 4:



Zugehörigkeit

No 5:

Verantwortung



MEHR ALS EIN HOTEL – MEHR ALS EIN SPORTPLATZ

Herzlich Willkommen zu einem Rundgang durch die CVJM-Häuser des CVJM Düsseldorf, die viel mehr sind als Immobilien, sondern Raum für ganz unterschiedliche Menschen bieten.

CVJM-Haus in der Innenstadt

In bester Lage nahe des Hauptbahnhofs liegt das CVJM-Haus mit sieben Etagen (plus Kellerräumen), wo sich ganz unterschiedliche Menschen begegnen: Im 3***-Hotel übernachten Gäste aus aller Welt, im Tagungsbereich treffen sich Gewerkschaften, Azubis von Unternehmen, Freiwilligendienstleistende zu Seminaren, es finden VHS-Kurse, Steuerlehrgänge oder Gottesdienste freier Gemeinden statt.

Im Bürobereich im 2. OG treffen sich CVJM-Buchhalter, Pastor einer freien Gemeinde sowie die Jugendreferent:innen des CVJM. Geht man noch weiter nach oben, bleibt es international: In 26 Wohnheimzimmern wohnen fast ausschließlich junge Männer, deren Heimat in Deutschland, in Indien, in Syrien oder irgendwo dazwischen ist.

Malik*, ein junger Mann aus Afghanistan, kam als Bewohner des CVJM-Wohnheims zu uns. Heute arbeitet er zuverlässig nachts an der Rezeption des Hotels. Wir arbeiten zusammen und reden über unseren Glauben, unsere Familien und Politik. Eine Begegnung, die ohne das CVJM-Haus im Mittelpunkt nie zu Stande gekommen wäre.

Im Keller sind die in die Jahre gekommenen Jugendräume, die jedoch kaum von Jugendlichen genutzt werden. Es hat sich in den letzten Jahren viel verändert im Umfeld des Hauptbahnhofs: Dort wohnen kaum Jugendliche. Wollen wir zu den Kindern und Jugendlichen, müssen wir 20 Minuten mit der Bahn rausfahren.

CVJM-Spiel- und Sportgelände

»Altenbergstraße«

Hier steht das andere CVJM-Haus seit 1949, inmitten eines parkähnlichen Geländes mit Bolzplatz und modernem Basketball-Court. In der Nachkriegszeit hat die CVJM-Generation erkannt, dass es ohne Anlaufpunkt keine CVJM-Angebote geben kann. Danke, dass die CVJMer so weit gedacht haben, denn es lohnt sich bis heute: Gegen Mittag kommen Grundschulkinder aus der Schule zu uns und werden im Rahmen eines OGS-Angebots betreut. Nahtlos öffnet der Jugendtreff und wenn wir um 20 Uhr schließen, sind immer noch Kinder und Jugendliche auf dem Kunstrasenplatz. Auch Ahmad*, 27 Jahre alt. Er kommt jeden Tag zum CVJM-Gelände und spielt Fußball. Gelegentlich sitzen wir auf einer Bank und dann erzählt er von seiner Flucht über das Mittelmeer, seinem Glauben und was er an Deutschland so mag. Zum Fußball-Turnier möchte er in der CVJM-Mannschaft spielen: »Ich möchte zu euch gehören.«

Die beiden Häuser prägen den CVJM Düsseldorf. Durch die Häuser können wir CVJM-Angebote mit und für vor allem junge Menschen ermöglichen. Über die entsprechenden Kosten könnte man Seiten füllen: Brandschutz, TÜV für technische Geräte vom Aufzug bis zur Stehlampe, Renovierungen und Vandalismus. Und trotzdem sagt der langjährige Schatzmeister des CVJM Düsseldorf: »Es ist mehr Segen als Last.« Und die stellv. Vorsitzende und Hotelmitarbeiterin Katharina Kerkmann ergänzt: »Wenn Menschen in Not hereinkommen und wir können ihnen helfen, dann wird

unser Haus zu einem geistlichen Ort.« Dazu braucht es den Mut der Verantwortlichen, inhaltliche Konzepte und Gottvertrauen. Dann werden Dinge möglich und unser CVJM kann ein Ort mit einer ganz besonderen Atmosphäre sein. Das hat auch der Generalsekretär des Europäischen YMCA, Juan Simoes Iglesias, während der Tagung der Nationalen Generalsekretäre 2025 im CVJM-Hotel und Tagung empfunden: »Wir waren in keinem Hotel zu Gast – wir waren in einem CVJM. Und das hat man gespürt.«

Wie sehr der CVJM Düsseldorf mit den Häusern verbunden ist, zeigt die Reaktion im Vorstand auf die hypothetische Frage, was sich ändern würde, wenn wir die Häuser nicht mehr hätten: ratloses Schweigen. Bis einer sagt: »Wir würden uns neu erfinden müssen.«

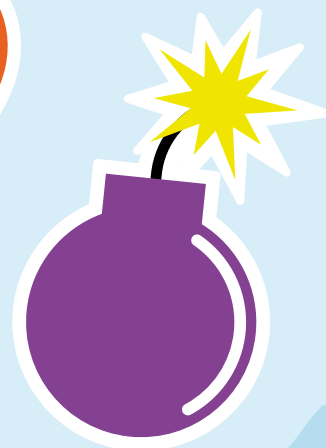


Ralf Wittig

Leitender Referent im CVJM Düsseldorf (zukünftig Leitung CVJM Tagungs- und Freizeitzentrum Rehgarten in Chemnitz)

Zum Weiterdenken:

- Welcher Ort hat dich in deinem Leben besonders geprägt und warum?
- Gibt es einen Ort, an dem du dich willkommen, gesehen oder zuhause gefühlt hast?
- Welche Menschen sind dir an bestimmten Orten begegnet, die du sonst wahrscheinlich nie kennengelernt hättest?
- Was braucht ein Ort, damit junge Menschen sagen können: »Ich möchte dazugehören«?
- Wie kann ein CVJM-Haus, ein Jugendkeller, ein Sportplatz oder ein Wohnzimmer zu einem geistlichen Ort werden?
- Für welchen Ort in deinem Leben oder in deinem CVJM möchtest du neu beten, denken oder Verantwortung übernehmen?



nahestehen. Und ähnlich wie bei Armen und Beinen verkümmert auch diese Quelle, wenn wir nicht regelmäßig dafür sorgen, dass sich ihre Höhe an die steigenden Ausgaben anpasst. Dabei wissen wir alle: Was wir im CVJM für und mit jungen Menschen investieren, ist eigentlich unbezahlbar. Aber spiegelt sich das auch in unseren Mitgliedsbeiträgen wider? Ein Jahresbeitrag für Erwachsene von weniger als 100 Euro kann unsere CVJM-Arbeit heute kaum noch ausreichend finanzieren.

Dieser Finanzierungsmix gilt übrigens auch für den CVJM-Westbund. Spenden, Zuschüsse von Kirchen und der öffentlichen Hand sowie Einnahmen aus den Zweckbetrieben werden durch den sogenannten Bundesbeitrag ergänzt. Dieser Mitgliedsbeitrag der Vereine im CVJM-Westbund macht etwa 18 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Ich lade uns ein, selbstbewusst und fröhlich vom Wert guter CVJM-Jugendarbeit zu sprechen und Menschen dazu einzuladen, Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Und dann sind zehn Euro Monatsbeitrag schon fast geschenkt, oder?



Michael van den Borre
Geschäftsführer des
CVJM-Westbund, Wuppertal

»Dabei sein lohnt sich!« – Mit diesem Slogan wollten wir vor 20 Jahren in ganz Deutschland neue Mitglieder gewinnen. Dahinter steckte eine großartige Idee: Die deutschlandweite Gemeinschaft des CVJM an über 1.400 Standorten ist füreinander da! Du verlierst in einer fremden Stadt deine Brieftasche mit Ausweis und Bargeld? Kein Problem! Der CVJM vor Ort hilft dir. Du ziehst zum Studium in eine fremde Stadt? Wahrscheinlich gibt es dort einen CVJM, und neue Freundinnen und Freunde sind schnell gefunden. Was für eine wertvolle Ressource haben wir in dieser Gemeinschaft – in Deutschland und sogar in der ganzen Welt!

»Geld ist wie ein Arm oder ein Bein: Verwenden Sie es oder verlieren Sie es.« Henry Ford

etwas zu organisieren und umzusetzen gibt. Unsere Arme und Beine verkümmern nicht – sie sind im Auftrag des Herrn unterwegs.

Auch bei den Finanzen gibt es oft ähnlich praktische Ansätze. Beim Gemeinde- oder Stadtfest verkauft der CVJM Würstchen oder backt Waffeln. Nach Weihnachten werden die Tannenbäume gegen eine kleine Spende bei den Haushalten im Ortsteil abgeholt. In manchen Vereinen unterstützt die Kirchengemeinde die Jugendarbeit mit einem festen Zuschuss, und für das Kinderferienprogramm kann ein öffentlicher Zuschuss beantragt werden. Eine regelmäßige Einnahmequelle wird dabei häufig unterschätzt: der Mitgliedsbeitrag. Per Dauerauftrag oder Lastschriftinzug versorgt er die Arbeit mit laufenden Einnahmen von Menschen, die unserer CVJM-Arbeit

In kirchlichen Gremien begegnet mir oft der Satz: »Die Leute im CVJM sind Macherinnen und Macher, die packen an.« Oder, um es mit Henry Ford zu sagen: Sie setzen ihre Arme und Beine ein. Sie helfen praktisch und machen sich sofort mit auf den Weg, wenn es



WENN WENIGER MEHR WERDEN DARF

Cornelius Kuttler, Leiter des EJW, im Gespräch mit Hansjörg Kopp. Es geht um knappe Ressourcen, schmerzhaft Entscheidungen und die Hoffnung, die trägt.

Was passiert, wenn plötzlich 30 Prozent der personellen Ressourcen gekürzt werden müssen? Diese Frage beschäftigt derzeit das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW). Für seinen Leiter Cornelius Kuttler ist das weit mehr als eine organisatorische Herausforderung. Es geht um Menschen, um Vertrauen und um die Frage, wie christliche Jugendarbeit auch unter veränderten Bedingungen ihren Auftrag erfüllen kann. Was er erzählt, gilt in gleicher Weise allen CVJM. Kuttler spricht offen über die Belastung, die ein solcher Veränderungsprozess mit sich bringt. Statt den Rückgang lediglich zu verwalten, hat das EJW einen anderen Weg gewählt. Der Leitgedanke lautet: »Mit weniger Ressourcen relevanter werden.« Dahinter steckt die Frage, was für die Zukunft wirklich wichtig ist. Welche Aufgaben müssen bewusst hochgehalten werden? Und wo braucht es die Bereitschaft, Liebgewonnenes loszulassen? Für Kuttler ist das keine betriebswirtschaftliche, sondern auch eine geistli-

che Frage. Relevanz bedeute, das Wesentliche sichtbar zu machen.

Dabei verschweigt er nicht, dass Veränderungen schmerzen. Weniger können helfen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. »Es wird jedoch schräg, wenn man damit kaschiert, dass weniger werden wehtut«, sagt Kuttler. Gerade deshalb sei es wichtig, solche Prozesse gemeinsam zu gestalten.

Orientierung findet er im Glauben. Besonders prägend ist für die Verantwortlichen im EJW derzeit die Geschichte vom Durchzug durch das Schilfmeer. Die Israeliten stehen vor einer scheinbar ausweglosen Situation – und stellen sich dieser. Sie heben den Blick. Und gehen weiter. Mit Realismus, Hoffnung und Mut lässt sich ihr Handeln gut beschreiben. Diese sind zu Kernbegriffen ihrem Leitungsteam geworden: Realismus bedeutet, die Situation ehrlich anzuschauen. Hoffnung erinnert daran, Teil einer größeren Geschichte Gottes zu sein. Und Mut hilft, neue Wege zu wagen,

auch wenn die Zukunft noch nicht klar erkennbar ist.

Sein Fazit ist ebenso schlicht wie herausfordernd: Die wichtigste Ressource einer christlichen Organisation ist Vertrauen – Vertrauen in Gott und Vertrauen untereinander. Dort, wo beides wächst, entsteht Hoffnung. Und Hoffnung schafft den Mut, die nächsten Schritte zu gehen. Gerade darin sieht Kuttler eine besondere Stärke von Jugendarbeit und CVJM: Menschen lassen sich nicht entmutigen, sondern wagen Neues und leben Hoffnung. Vielleicht ist genau das die wertvollste Ressource für die Zukunft.



Das ganze Gespräch ist hier zu hören:



Cornelius Kuttler

Pfarrer, Leiter des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg

MEHR ENTDECKERGEIST

Neue Ressourcen als CVJM erschließen

Oft beginnen unsere Überlegungen mit dem, was fehlt: Geld. Zeit. Mitarbeitende. Räume. Vielleicht lohnt sich gerade deshalb ein zweiter Blick auf das, was längst da ist.

Ressourcen sind mehr als Zahlen im Haushaltsplan. Sie liegen in Menschen, die Erfahrungen, Begabungen und Sehnsucht mitbringen. In Beziehungen, die Vertrauen wachsen lassen. In Gebäuden, die neu geöffnet werden können. In Geschichten, die erzählen, wofür ein CVJM einmal aufgebrochen ist – und wozu er heute gerufen sein könnte.

Vielleicht beginnt Zukunft nicht immer mit mehr. Sondern mit einem neuen Blick auf alte Schätze:

- **Was ist da – und wird kaum gesehen?**
- **Wer ist nah dran – und noch nicht beteiligt?**
- **Welche Orte warten auf neues Leben?**
- **Wo wächst etwas, das wir stärken können?**

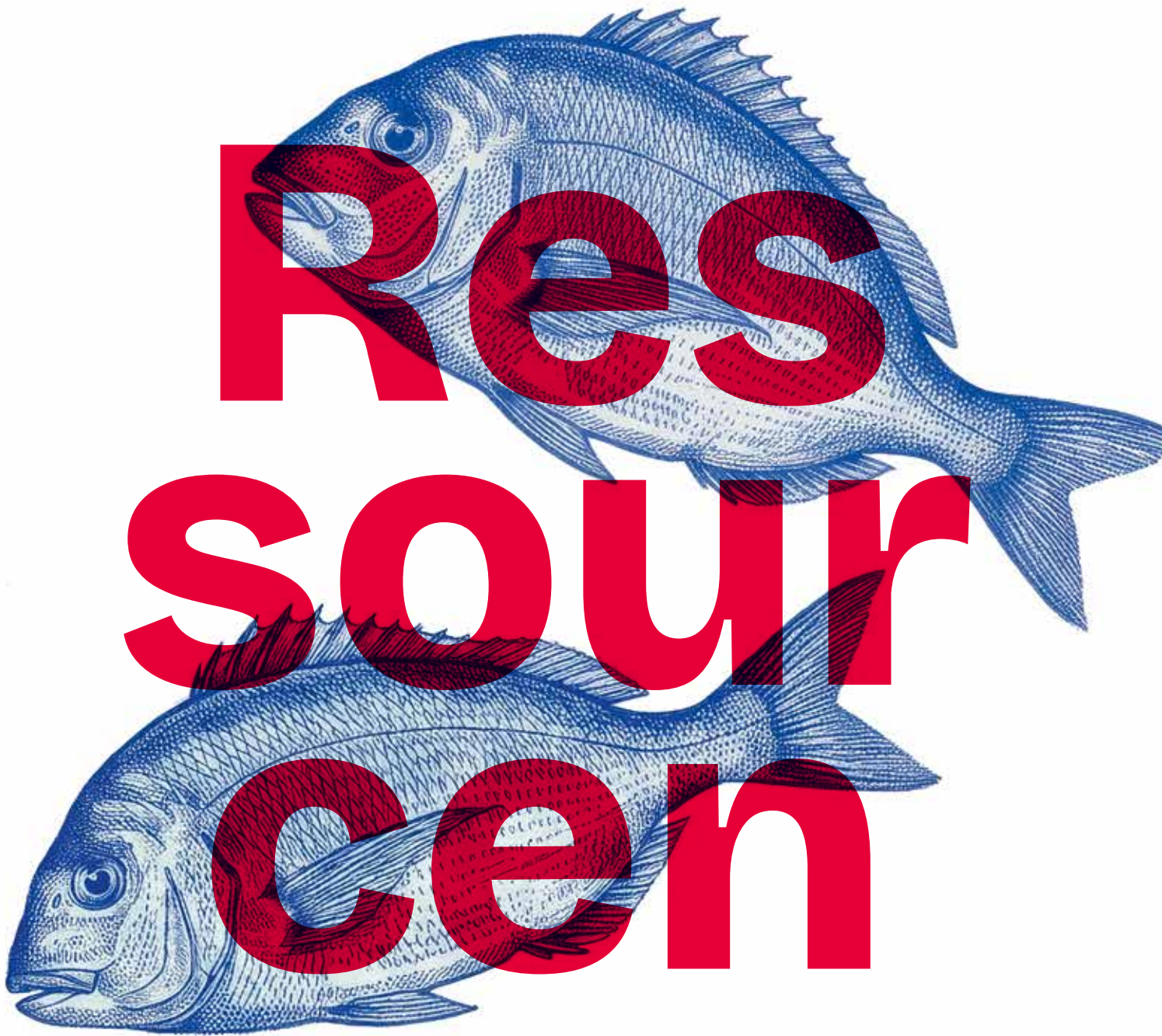
Mit diesem Entdeckergeist unterwegs zu sein, meint mehr als eine praktische Suche nach ungenutzten Möglichkeiten. Es ist Ausdruck einer geistlichen Haltung: Gott ist längst am

Wirken – in Menschen, an Orten, in Sehnsüchten und Aufbrüchen – und lädt zum Mitmachen ein. Relevanz entsteht dort, wo ein CVJM nicht nur verwaltet, was ihm anvertraut ist, sondern neu entdeckt, was schon längst da ist, und seine Ressourcen mutig verfügbar macht. Für Menschen. Für den Ort. Für Gottes Zukunft.



Lena Niekler

Bildungsreferentin für Young Leaders, YChurch und transformatorische Prozesse



Womit machen wir in Zukunft eigentlich CVJM?

In fast jedem Gespräch über die Zukunft des CVJM fällt irgendwann das Wort »Ressourcen«. Meist geht es dann um das, was weniger wird.



Wir erleben, dass Ressourcen knapper werden. Menschen haben weniger Zeit für langfristiges Engagement. Ehrenamt verändert sich. Finanzielle Spielräume werden kleiner. Gebäude verursachen hohe Kosten oder stehen nicht mehr zur Verfügung. Auch die tiefgreifenden Veränderungen in den großen Kirchen wirken sich auf den CVJM aus.

Diese Entwicklungen sind Realität. Sie wegzudiskutieren oder zu ignorieren, hilft nicht.

Vermutlich geht es vielen wie mir: Beim Thema Ressourcen denke ich schnell an das, was weniger wird. Dabei lohnt sich eine andere Frage:

Woraus lebt der CVJM eigentlich?

Ressourcen sind weit mehr als Geld. Ressourcen sind alle Mittel und Möglichkeiten, die uns zur Erfüllung unseres Auftrags zur Verfügung stehen.

- Die wichtigste Ressource des CVJM ist der **dreieinige Gott**. Viele kennen Geschichten von Gottes Versorgung. Wir wissen einen Gott an unserer Seite, der Menschen liebt, der diese Welt in seinen Händen hält und dessen Geschichte mit dem CVJM noch nicht zu Ende ist.
- Eine weitere entscheidende Ressource sind **Menschen mit Leidenschaft**. Menschen, die sich berufen lassen, Verantwortung übernehmen und ihre Zeit investieren. Menschen, die für Jesus Christus und junge Menschen brennen. Die überzeugt sind, dass es einen Unterschied macht, wenn Kinder und Jugendliche Gemeinschaft erleben, Glauben entdecken und ihre Gaben entfalten können. Ohne diese Leidenschaft gäbe es keinen CVJM.
- Hinzu kommt die **Geschichte** unserer Bewegung. Viele CVJM blicken auf Jahrzehnte, manche auf mehr als ein Jahrhundert gelebter Jugendarbeit zurück. In diesen Geschichten stecken Erfahrungen, Vertrauen und die Erinnerung daran, wie Gott Menschen durch unterschiedliche Zeiten geführt hat. Geschichte ist nicht Ballast, sie ist Ressource.
- Der CVJM lebt von **tragenden Beziehungen**. Von Freundschaften, Netzwerken und Kooperationen. Von Menschen, die einander unterstützen, ermutigen und ergänzen. Gerade in herausfordernden Zeiten wächst die Bedeutung gemeinsamer Verantwortung und gegenseitiger Unterstützung.
- Die **weltweite YMCA-Gemeinschaft** verbindet Menschen in mehr als 120 Ländern, erweitert Horizonte und schafft Freundschaften über kulturelle Grenzen hinweg. Ebenso wertvoll ist die ökumenische Weite des CVJM. Seit seiner Entstehung bringt er Christinnen und Christen unterschiedlicher Prägungen zusammen und baut Brücken in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft.

Wer über Ressourcen nachdenkt, entdeckt also schnell einen großen Reichtum.

Zugleich gilt: nicht alle Ressourcen sind unbegrenzt, einige werden knapper. Nicht überall gleich schnell und nicht überall gleich stark. Aber deutlich genug, um die Augen nicht davor zu verschließen.

Eine der größten Gefahren besteht darin, aktuelle Entwicklungen zu verdrängen. Zu hoffen, dass sich alles wieder ein-

pendelt, dass unsere bisherigen Strukturen weiter funktionieren werden. Zu warten, statt zu gestalten.

Verantwortung beginnt mit Ehrlichkeit.

Wer wahrnimmt, dass Ressourcen knapper werden, muss fragen: Was ist für unseren Auftrag wirklich unverzichtbar? Wo investieren wir unsere Kraft? Welche Strukturen helfen uns – und welche binden Ressourcen, die wir an anderer Stelle dringender brauchen?

Das kann bedeuten, Komplexität zu reduzieren, Gremien zu verschlanken, Aufgaben neu zu ordnen oder sich von Gewohntem zu verabschieden. Nicht aus Resignation, sondern um Kräfte für das Wesentliche freizusetzen.

Gleichzeitig geht es darum, neue Ressourcen zu erschließen. Durch stärkere Kooperationen, durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen innerhalb der CVJM-Bewegung, durch Partnerschaften mit Unternehmen, Stiftungen und anderen gesellschaftlichen Akteuren. Zukunft entsteht dort, wo Fokussierung und Kreativität zusammenkommen. Die Bibel kennt diese Perspektive. Bei der Speisung der Fünftausend sehen die Jünger zunächst das Problem: zu viele Menschen, zu wenig Essen, zu wenig Möglichkeiten. Ihre Analyse ist richtig. Aber Jesus stellt eine andere Frage:

Was habt ihr?

Fünf Brote. Zwei Fische. Mehr nicht. Jesus beginnt mit dem Vorhandenen. Vielleicht liegt darin eine wichtige geistliche Orientierung für den CVJM.

Wir dürfen die Realität nicht verdrängen. Wir dürfen knapper werdende Ressourcen nicht schönreden. Aber wir müssen uns auch nicht von ihnen bestimmen lassen.

Deshalb schauen wir weder naiv noch resigniert in die Zukunft. Wir nehmen wahr, was weniger wird. Wir entdecken neu, was uns anvertraut ist. Und wir fragen, wie wir unsere Ressourcen so einsetzen können, dass auch kommende Generationen von der Arbeit des CVJM profitieren.

Die Zukunft des CVJM wird sich nicht daran entscheiden, ob wir genug Ressourcen besitzen. Sie wird sich daran entscheiden, ob wir die vorhandenen Ressourcen erkennen, verantwortungsvoll nutzen, neue erschließen und den Mut haben, manches loszulassen.

Denn Ressourcen sind nicht einfach Mittel zum Zweck. Sie sind anvertraute Möglichkeiten.

Und die entscheidende Frage lautet deshalb nicht:

Was fehlt uns?

Sondern:

Was hat Gott uns gegeben – und was machen wir daraus?



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

ZUKUNFT BRAUCHT RESSOURCEN - UND EINEN STARKEN FINANZIERUNGS

Die Finanzierung gemeinnütziger Arbeit verändert sich. Um auch in Zukunft wirksam zu sein, braucht der CVJM einen vielfältigen Finanzierungsmix und die Unterstützung aller.

Gute Arbeit braucht tragfähige Ressourcen

Der CVJM lebt von Menschen, die sich mit Leidenschaft einbringen. Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Ortsvereine und Landesverbände, Mitarbeitende und Unterstützende tragen gemeinsam dazu bei, dass junge Menschen Gemeinschaft erleben, Orientierung finden und ihren Glauben entdecken können.

Damit diese Arbeit auch in Zukunft möglich bleibt, braucht sie eine verlässliche finanzielle Grundlage. Die Rahmenbedingungen für gemeinnützige Organisationen verändern sich deutlich: Öffentliche Mittel werden knapper, Förderprogramme verändern sich oder fallen weg, und der Wettbewerb um finanzielle Unterstützung nimmt zu. Gleichzeitig steigen die Erwartungen von Fördergebern, Stiftungen und Spendenden. Sie möchten nachvollziehen können, wofür Mittel eingesetzt werden und welche Wirkung dadurch entsteht.

Deshalb wird es immer wichtiger, die Finanzierung des CVJM auf mehrere starke Säulen zu stellen.

Ein Finanzierungsmix schafft Zukunftsfähigkeit

Um langfristig handlungsfähig zu bleiben, braucht es einen ausgewogenen Finanzierungsmix. Dazu gehören neben Fördermitteln auch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Eigenmittel, Sponsoring, Kooperationen mit Unternehmen, kirchliche Zuschüsse sowie weitere Formen der Unterstützung.

Eine wichtige Rolle spielen dabei auch Zweckbetriebe wie beispielsweise

Tagungshäuser, oder Freizeiteinrichtungen. Sie erwirtschaften Mittel, die nicht in gleicher Weise projektbezogen, zweckgebunden sind wie viele Fördermittel. Dadurch entstehen finanzielle Freiräume. Diese Mittel können helfen, Eigenanteile für Projekte zu leisten, neue Ideen anzustoßen oder Aufgaben zu finanzieren, für die es keine passenden Förderprogramme gibt.

Erst das Zusammenspiel dieser unterschiedlichen Finanzierungsquellen macht die Arbeit langfristig stabiler. Eine vielfältige Finanzierung schafft Unabhängigkeit, Handlungsspielräume und Zukunftssicherheit. Wenn eine Finanzierungsquelle wegfällt oder sich verändert, können andere Bereiche Stabilität geben. Gerade in Zeiten großer gesellschaftlicher Veränderungen ist dies von besonderer Bedeutung.

Unsere Arbeit verständlich beschreiben

Mit der Veränderung der Finanzierungslandschaft wächst auch die Bedeutung einer klaren Kommunikation. Menschen unterstützen nicht einfach Projekte oder Organisationen. Sie unterstützen eine Vision, einen Auftrag und die Wirkung, die dadurch entsteht.

Deshalb wird es immer wichtiger, die Arbeit des CVJM verständlich und konkret zu beschreiben: Was tun wir? Warum tun wir es? Welchen Unterschied macht unsere Arbeit für junge Menschen und für unsere Gesellschaft?

Wer diese Fragen klar beantworten kann, schafft Vertrauen. Förderge-

bende möchten verstehen, welche Wirkung ihre Unterstützung entfaltet. Unterstützende möchten wissen, was durch ihren Beitrag möglich wird. Partner wollen erkennen, warum eine Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Für den CVJM bedeutet das, die Geschichten unserer Arbeit sichtbar zu machen. Es geht darum zu zeigen, wie junge Menschen geprägt werden, wie Gemeinschaft entsteht und wie Hoffnung, Glaube und Verantwortung im Alltag erfahrbar werden.

Zukunftsorientierte Finanzierung ist eine gemeinsame Aufgabe

Die Entwicklung einer zukunftsfähigen Finanzierung kann nicht allein Aufgabe einzelner Personen oder Fachbereiche sein. Sie betrifft den gesamten CVJM.

Jeder Ortsverein, jeder Landesverband, der Bundesverband sowie jede mit dem CVJM verbundene Person trägt dazu bei, den Auftrag des CVJM sichtbar zu machen. Überall dort, wo Menschen von ihrer Arbeit erzählen, Beziehungen gestalten und andere für die Vision des CVJM begeistern, entstehen neue Möglichkeiten der Unterstützung.

Eine nachhaltige Finanzierung beginnt deshalb nicht erst beim Förderantrag oder beim Spendenaufruf. Sie beginnt dort, wo Menschen mit Begeisterung von dem erzählen, was Gott durch den CVJM bewirkt. Sie entsteht dort, wo Vertrauen wächst, Beziehungen gepflegt werden und deutlich wird, wofür der CVJM steht.

Dafür brauchen wir alle: Menschen, die ihre Zeit investieren, ihre Fähigkei-

INGSMIX

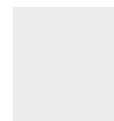
ten einbringen, Kontakte herstellen, von Erlebnissen berichten, für Projekte werben, Verantwortung übernehmen und andere für die Vision des CVJM begeistern. Zukunftsfähige Finanzierung entsteht nicht durch einzelne Maßnahmen, sondern durch das Zusammenwirken vieler.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Der CVJM verfügt über viele wertvolle Ressourcen: engagierte Menschen, starke Gemeinschaften, gute Ideen, Orte der Begegnung und einen klaren Auftrag. Damit diese Ressourcen auch in Zukunft wirken können, braucht es eine Finanzierung, die auf mehreren tragfähigen Säulen steht.

Ich persönlich glaube, dass die aktuellen Herausforderungen in der Finanzierung gemeinnütziger Arbeit erst der Anfang größerer Veränderungen sein könnten. Gleichzeitig bin ich überzeugt: Wenn wir als CVJM gemeinsam handeln, unsere Arbeit klar beschreiben, unsere Ressourcen verantwortungsvoll einsetzen und neue Wege der Finanzierung mutig angehen, können wir gestärkt aus dieser Zeit hervorgehen.

Denn wir gehen diesen Weg nicht allein. Als CVJM vertrauen wir darauf, dass Gott unsere Arbeit begleitet. Er ist der beste Berater, den wir an unserer Seite haben. Aus dieser Hoffnung heraus können wir gemeinsam die Grundlage dafür schaffen, dass der CVJM auch in Zukunft junge Menschen erreicht, begleitet und prägt.



Autor
Infos

SOLIDARITÄT LEBEN – IM CVJM FÜR DEN VJM MIT CVJM-HOFFNUNGSZEICHEN

Mit CVJM-Hoffnungszeichen unterstützen wir als deutsche CVJM-Bewegung Projekte in YMCAs weltweit. Diese Förderung wird getragen von individuellen Spendern, darunter viele CVJMer, und Spenden aus CVJM-Vereinen und -Initiativen. Das ist Hilfe aus dem CVJM für den CVJM. Hier erzählen uns der CVJM Norddeutschland und der Y's Men's Club Northeim, warum und wie sie das tun.

CVJM Norddeutschland

Im CVJM Norddeutschland gibt es eine lange Tradition, sich innerhalb der Strukturen des YMCA auch international zu engagieren. Alle drei Jahre entscheidet unsere Mitgliederversammlung, zwei Förderprojekte aus dem Portfolio von CVJM-Hoffnungszeichen zu unterstützen. Aktuell sind dies Projekte im YMCA Serbien und YMCA Südsudan.

Die Unterstützung von CVJM-Hoffnungszeichen ist für uns eine niedrigschwellige Möglichkeit, die Themen der internationalen Zusammenarbeit und nachhaltigen Entwicklungsziele sowie globaler Gerechtigkeit in die Ortsvereine und Gruppen zu tragen. Kampagnen vor Ort schaffen Bewusstsein und lokal werden mit verschiedenen Aktionen Spenden gesammelt. Die Erfahrung, auch mit kleinen Handlungen gemeinsam bei internationalen Partnern etwas Positives bewirken zu können, motiviert an diesen Themen dranzubleiben. Außerdem werden die beteiligten CVJM-Ortsvereine damit in Ihren Kommunen sichtbar und erkennbar. Die Projektförderung über CVJM-Hoffnungszeichen für uns eine willkommene Möglichkeit, die Bewegung zu stärken und die internationale Verbundenheit ins Blickfeld zu rücken.

Aus der Unterstützung des YMCA Serbien sind mittlerweile erste persönliche Kontakte entstanden. Die Motivation und Ansätze der jungen Leitungspersonen im YMCA Serbien haben uns begeistert und überzeugt, viel voneinander lernen zu können. Beide Seiten haben den Willen für zukünftige Begegnungen und partnerschaftliche Programme bekundet. Derzeit sind eine Besuchsreise und ein Begegnungsformat in Entwicklung, um Begegnungen von Mensch zu Mensch zu ermöglichen.



Y's Men's Club Northeim e. V.

Im Jahr 2025 wurden von uns zum 58. Mal Weihnachtsbäume verkauft. Der erste Weihnachtsbaumverkauf startete in dem Jahr der Gründung des Y's Men's Club Northeim im Jahr 1968. Die Weihnachtsbäume wurden in den Anfängen von den Mitgliedern des Clubs unter der Anleitung des jeweiligen Revierförsters noch selbst geschlagen. Trotz Anstrengung, Nässe und Kälte waren die Mitglieder dennoch froh, wenn ihre Aktion wieder einmal Hilfe für bedürftige Menschen oder einem Verein bieten konnte.



Wir unterstützen durch den Erlös des Weihnachtsbaumverkaufes regionale und internationale Projekte, um zur Linderung oder Verbesserung von Notlagen beitragen zu können. Bei unserer Mitgliederversammlung sprechen wir nicht nur über regionale, sondern auch über die vom CV JM Deutschland angebotenen Projekte und entscheiden uns für die unserer Meinung nach dringlichen Projekte. Mit CVJM-Hoffnungszeichen sehen wir eine gute Möglichkeit, um nötige Projekte ‚vor Ort‘ zu unterstützen, die zu einer Verbesserung der Lebensumstände beitragen können. Als Dienst-Leistungsclub stellen wir unsere Arbeit in den Dienst der Nächstenliebe und sehen mit der Unterstützung von CVJM-Hoffnungszeichen eine Möglichkeit dazu.



Claudia Kuhn, Referentin CVJM Deutschland

TEN SING – WHAT?

Introtext

TEN SING - könnte ein Stadt in China sein, oder? Knapp daneben! Der Name stammt aus dem Norwegischen und heißt ursprünglich "tenåringer syng", was übersetzt so viel bedeutet wie "Teenager singen".

Zum Glück hat es die Bewegung vor mehr als 40 Jahren auch nach Deutschland geschafft. Wir sind TEN SING und dürfen uns heute mal vorstellen:

TEN SING ist eine Arbeit von Jugendlichen für Jugendliche unter unserem Dachträger, dem CVJM. Organisiert in Ortsgruppen ist unser Ziel, innerhalb eines Jahres eine Bühnenshow zu erarbeiten. Dafür gründen wir eigene Bands, schreiben selber Chorsätze, Theaterstücke und choreografieren Tänze. Es ist die Leidenschaft zur Kunst, die uns verbindet.

In wöchentlichen Treffen findet unsere Jugendarbeit statt. Diese Treffen beginnen mit Gruppenspielen, dann wird sich kreativ ausgelebt und zu einem gemeinsamen Abschluss finden sich alle zur Andacht und zum Gebet zusammen.

Wir sind über unsere Ortsgrenzen hinaus vernetzt mit TEN SING Gruppen innerhalb des Landesverbands und treffen uns dort regelmäßig zum Austausch. Die Programmgruppe TEN SING Deutschland dient der Vernetzung und Stabilisierung unserer Jugendarbeit bundesweit.

Außerdem bieten wir Ferienfreizeiten, zu denen dann alle Gruppen eines Landesverbandes anreisen - und häufig auch darüber hinaus! Innerhalb dieser Woche wird dann eine Bühnenshow in Rekordzeit erarbeitet und am Ende auch aufgeführt. Nebenbei ist viel Zeit, sich selbst besser kennenzulernen und Freund:innenschaften fürs Leben zu schließen.

Wir betrachten TEN SING nicht als ein Hobby, sondern als einen Ort, wo

man Verantwortung übernehmen und daran wachsen kann. Die absurdesten Ideen, die lautesten Stimmen und auch die noch ganz leisen, jeder und jede einzelne von uns macht TEN SING genau zu dem, was uns ein Zuhause ist.

TEN SING schafft Räume, die junge Menschen befähigen und sie in ihrer Individualität wertschätzen. Wir sind ein Safer Space und sind den Jugendlichen ein Möglichmacher, ihr Leben zu gestalten. Hier werden Talente entdeckt, gestärkt und einander viel zugebraut.

TEN SING ist gelebte Vielfalt - alle werden mit offenen Armen begrüßt und warm aufgenommen.

TEN SING ist Zuflucht und Ankommen. Leidenschaft und Liebe. TEN SING lebt. Wir sind jung und laut und wir sind hier.

Wenn du auch mal TEN SING erleben möchtest, dann erkundige dich doch gern in deinem Landesverband, wo und wann die nächste TEN SING Show stattfindet! Wir freuen uns auf dich!

Du hast Kontakt zu einer TEN SING-Gruppe und / oder bist selber bei TEN SING dabei?

Dann mach mit bei unserer TEN SING Umfrage mit. Die Teilnahme ist vom 1. Oktober bis 1. Dezember 2026 möglich. Wir wollen wissen, was dich / euch bewegt!

www.cvjm.de/tensing

TEN SING

Elisabeth Krautwurst

TEN SING Leiterin (im Ehrenamt),
Berlin

„Hab Mut, steh auf!“ – Mit „Aufgetischt“ beim 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg

„Ich nehme mit, dass es etwas bewirken kann, wenn ich mich persönlich für etwas einsetze. Und das hat mir persönlich Hoffnung gegeben.“ Mit diesem Fazit brachte die 17-jährige Moderatorin Clara Seifert auf den Punkt, was viele Besucherinnen und Besucher von „Aufgetischt“ mitnahmen.

Das Besondere an „Aufgetischt-Live“: Bundestagsabgeordnete kommen in einer mobilen Campingküche mit jungen Moderatorinnen und Moderatoren sowie dem Publikum ins Gespräch – beim gemeinsamen Kochen. So wird Politik persönlich und nahbar.

Zum Auftakt sprach Max Lucks über den Einsatz für benachteiligte Gruppen und persönliche Herzensthemen. Am zweiten Tag diskutierte Franziska Hoppermann beim Kochen von Spinatknödeln über Zukunftsmut. Mit Bernd Rützel ging es bei einer Pfannkuchentorte um die Frage, ob Politik heute nicht vor allem mehr Mut braucht.

Das Moderationsteam aus CVJM und CJD führte mit viel Charme und guter Vorbereitung durch die Gespräche und brachte politische Themen verständlich auf den Punkt. Eindrücke gibt es in der Radioreportage des Hessischen Rundfunks ab Minute 15:15:

<https://www.hr-inforadio.de/podcast/himmel-und-erde/mutig-und-stark-eindruecke-vom-104-deutschen-katholikentag-in-wuerzburg,podcast-episode-149912.html>



v.l.n.r.: Beeke Weber, Bernd Rützel, Carsten Korinth, Kimberly Braun, Jonas Ahrens, Carlos Wohlfromm, Clara Seifert, Ella Dippold.

„Wir müssen reden“

Worüber? Über das Rollenverständnis hauptamtlich Mitarbeitender in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit einer ehrenamtlich geleiteten Organisation wie dem CVJM.

Im Gespräch werden Motivation, Bedürfnisse und Überzeugungen für den hauptamtlichen Dienst sichtbar. Gleichzeitig nehme ich die Erwartungen und Wünsche wahr, die an mich und meine Arbeit gerichtet werden.

Aus der Perspektive einer ehrenamtlichen Leitung versetze ich mich in hauptamtlich Mitarbeitende hinein, für die ich als Arbeitgeber Fürsorge trage. Dieser gegenseitige Perspektivwechsel – das Gehen in den Schuhen des Gegenübers – schafft Verständnis und stärkt die gemeinsam verantwortete Ausgestaltung des hauptamtlichen Dienstes im CVJM.

Ergänzend zur Onboardingbroschüre (www.cvjm.de/onboarding) gibt es jetzt den **„Online-Talkgenerator - Rollenverständnis Hauptamtlichkeit“**. Das neue Tool bietet Impulse für unterschiedliche Gesprächssituationen und unterstützt dabei, Erwartungen zu klären und das Miteinander zu stärken.

Wir wünschen euch anregende Gespräche und wertvolle Impulse!

Als Bild könnte man einen Screenshot einfügen.

Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

DIE ELEMENTARE RESSOURCE DES CVJM: DAS EHRENAMT

Introtext

Der CVJM in Deutschland ist eine Ehrenamtsbewegung. Ohne das Engagement von fast 80.000 Ehrenamtlichen wären unsere Angebote in ihrer Vielfalt und Kontinuität nicht möglich. Exemplarisch für so viele Ehrenamtliche haben Lena Schickhaus (Berlin) und Silas Pohl (Esslingen) mit uns geteilt, was sie in ihrem Engagement motiviert. Damit zeigen sie uns die Dimensionen von Engagement im CVJM vor Ort und auf internationaler Ebene.

Silas: „Ich durfte als Teilnehmer viele Stationen im CVJM Esslingen durchlaufen und habe erlebt, was es bedeutet, angenommen zu sein. Mir wurden Räume zur Entwicklung eröffnet, Verantwortung übertragen, Förderung geschenkt. Ich habe viel Prägendes erlebt, worin Gott mal mehr, mal weniger deutlich sichtbar war. Diese Erfahrung will ich auch der nächsten Generation ermöglichen.“

Die gesellschaftlichen Entwicklungen wie Trennung und Vereinsamung beobachte ich mit Sorge. Kinder- und Jugendarbeit sehe ich hier als einen wichtigen Punkt um andere Impulse zu setzen. In der lokalen Arbeit im CVJM Esslingen erfahren junge Menschen, dass sie wertvoll sind, unabhängig von Leistung oder Herkunft. Sowohl als Teilnehmer als auch später als Leiter habe ich im CVJM viel gelernt, was mir bis heute im Berufsleben zugutekommt. Dazu gehören soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft, aber auch organisatorische Fähigkeiten. Ich darf Selbstwirksamkeit erleben und die Verantwortung, gemeisterte Herausforderungen und Begegnungen fördern meine eigene Resilienz und lassen mich persönlich und geistlich wachsen.

Lena: „Ich bringe mich im ExCo (Vorstand) des World YMCA ein, weil ich dort die Chance habe, eine geniale weltweite Bewegung mitzuprägen, die jungen Menschen auf der ganzen Welt Hoffnung und Perspektive schenkt. Ich kann dort aus Überzeugung und mit viel Freude etwas von dem zurückgeben, was ich selbst im CVJM erfahren durfte.“

In einer internationalen Organisation mitzuarbeiten bedeutet, ständig über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und an Lösungen für weltweite Herausforderungen und Fragen mitarbeiten zu dürfen. Das spannende ist, dass wir Ehrenamtliche nicht nur unterschiedliche Kenntnisse und Persönlichkeiten mitbringen, sondern auch die Hintergründe und Lebensrealitäten unserer Herkunftsländer, unsere Kulturen, Sprachen und die Art, wie wir unseren Glauben im CVJM leben.

Ich freue mich immer, wenn durch unseren Einsatz im ExCo gute Strukturen und Möglichkeiten geschaffen werden, so dass neue Projekte entstehen können, Begegnungsräume eröffnet werden und CVJM an so vielen Stellen in der Welt gelebt und vorwärtsgebracht werden kann. Denn alle für sich könnten vielleicht ihr direktes Umfeld gestalten, aber gemeinsam können wir viel mehr und viel großartigeres erreichen und ein Segen für so viele sein.“

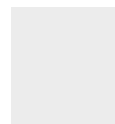


Autor
Infos

BERICHT WELTRATSTAGUNG

kommt am 27.7.?

Fließtext



Autor
Infos

Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands e.V. Starkes Kick off – Wochenende INTERKULTURALITÄT

Relevanz in der Stadt – die wollen wir als CVJM haben. Wenn in unseren Städten im Durchschnitt 33% der Menschen Migrationshintergrund haben, können wir es uns als CVJM nicht leisten, nicht interkulturell zu sein!?! – Am Himmelsfels (<https://himmelsfels.de/>) haben wir mit dem Kompetenzteam Dr. Bianca Dümling und Dr. James Karanja eine Lerngemeinschaft gebildet, um uns von aktuellen Informationen, intensiver Sensibilisierung sowie vielen Hilfestellungen für eine interkulturelle Öffnung bewegen zu lassen. – Eine richtungsweisende Zeit, für die wir als AG, gemeinsam mit der Projektgruppe Interkulturalität des CVJM Deutschland, sehr dankbar sind.



Digital arbeiten – aber praktisch!

Lebenswelten sind digital! Wer Kinder und Jugendliche begleitet, erlebt jeden Tag, wie selbstverständlich digitale Medien zum Alltag gehören. Doch welche Angebote sind sinnvoll? Wie können Chancen genutzt und Risiken erkannt werden? Genau dabei unterstützt das neue DigiLab des CJD Instituts für Weiterbildung NRW. Mit Projekten wie den „Fake News Fighters“, KI-Fortbildungen und praxisnahen Angeboten hilft das DigiLab Haupt- und Ehrenamtlichen, digitale Themen sicher und kreativ in ihre Arbeit einzubinden.

Weitere Infos: CJD IfW DigiLab | CJD Institut für Weiterbildung. Kontakt: Katharina.Freund@cjd.de

Badentreff 2026:

Christliches Jugendfestival begeistert über 800 junge Menschen

Vom 3. bis 5. Juli 2026 verwandelte sich das Altenbürgzentrum in Karlsdorf-Neuthard in einen Ort voller Gemeinschaft und Glauben: Beim Badentreff des CVJM Baden kamen rund 800 Jugendliche aus 35 CVJM-Ortsvereinen und sieben Kirchengemeinden zusammen. 170 Ehrenamtliche in Technik, Küche, Service und Programm sowie ein achtköpfiges Leitungsteam machten das Festival möglich.

Unter dem Motto „Amen“ stand die Einladung, bewusst Ja zu Gott, zum Leben und zueinander zu sagen. Gottesdienste und Predigten betonten das

Gebet als Ausdruck einer lebendigen Beziehung zu Gott und die Gewissheit seiner bedingungslosen Liebe.

Musikalische Höhepunkte setzten die Badentreff-Band, M3 und Musiker Elijah. Neben mitreißendem Lobpreis prägten Gemeinschaft, persönliche Gespräche und die Auseinandersetzung mit Lebensfragen das Wochenende. Zum Abschluss nahmen die Teilnehmenden neue Freundschaften, prägende Erlebnisse und Impulse für ihren Alltag mit – verbunden mit der Vorfreude auf den Badentreff 2027.



Vom Sommererlebnis zum Herbstabenteuer

Die Sommerferien sind vorbei – und wir blicken dankbar auf viele besondere Wochen voller Begegnungen, Abenteuer und Gemeinschaft zurück.

Bei unseren **Kidscamps** waren in diesem Jahr 127 Kinder dabei. Besonders freuen wir uns, dass wir davon 40 vollfinanzierte Plätze an Kinder aus Berlin und Brandenburg vergeben konnten. So konnten noch mehr Kinder eine unvergessliche Ferienzeit erleben.

Auch unsere **Zeltstadt** ist weiter gewachsen: In unserem zweiten Jahr durften wir die Marke von 100 Teilnehmer:innen knacken. Es war eine besondere Zeit voller Begegnungen, Kreativität, Musik, Gemeinschaft und vielen unvergesslichen Momenten.

Die Zeltstadt darf natürlich auch im nächsten Jahr nicht fehlen – also schon jetzt vormerken: **19. bis 24.07.2027** – Save the Date!

Doch nach dem Sommer geht es direkt weiter: Das **Work Camp in der PerspektivFabrik** steht vor der Tür und es gibt viel zu tun. Spielgeräte werden renoviert, neue Bänke gebaut und der Spielplatz wieder auf Vordermann gebracht. Wer Lust hat, privat oder als Firma mitzuwirken, ist herzlich eingeladen, vom **17. bis 21.10.2026** mit anzupacken.

In den Herbstferien wird es kreativ: Die **Ostwerkstatt wird zur Show-Werkstatt** und öffnet ihre Türen in der PerspektivFabrik. Unter dem Motto „Deine

Traumfabrik“ entsteht ein Teens-Projekt, das von jungen Menschen selbst organisiert wird und am Ende mit einer beeindruckenden Show – auch im Livestream – seinen Höhepunkt findet. Vom **25. bis 31.10.2026** heißt es wieder: Bühne frei!

Nach einigen Jahren Pause kehrt unser Jahresbericht zurück. Wir freuen uns, die vielen Geschichten, Begegnungen und besonderen Momente der vergangenen Zeit wieder mit euch zu teilen.

Mehr Infos über Aufgaben, Projekte und Jobs findet ihr auf unserer Webseite: www.cvjm-ostwerk.de
Sei dabei und werde Teil unserer vielfältigen Projekte!

Anzeigen

ANGEDACHT

ES REICHT.

Oft fehlt etwas. Zeit. Kraft. Ideen. Und manchmal schlicht das Geld. Auch im CVJM kennen wir dieses Gefühl. Projekte kosten Geld. Häuser müssen erhalten werden. Freizeiten sollen bezahlbar bleiben. Vieles lebt vom Engagement weniger Menschen. Manchmal schauen wir auf das, was fehlt, und fragen uns, ob es reichen wird.

Vielleicht fasziniert mich deshalb die Geschichte vom Manna in der Wüste immer wieder. Das Volk Israel lebt in der Unsicherheit. Keine Vorräte. Keine Sicherheiten. Und doch: Gott sorgt für sie. Nicht auf einmal. Nicht im Überfluss. Sondern täglich neu. Gerade so viel, wie sie brauchen. „Jeder sammelte, so viel er zum Essen brauchte.“ (2. Mose 16,18) Nicht mehr. Aber auch nicht weniger.

„Es reicht.“

Dieser Satz ist heute gar nicht so leicht. Vieles in unserer Welt erzählt das Gegenteil. Mehr leisten. Mehr schaffen. Mehr besitzen. Mehr absichern. Und trotzdem bleibt oft das Gefühl, es könnte nicht genügen.

Die Geschichte vom Manna erinnert an etwas anderes: Wir leben nicht nur aus eigener Kraft. Was wir haben — Zeit, Begabungen, Ideen, Mut, Gemeinschaft — ist Geschenk.

Gott befähigt Menschen. Jede und jeden. Und er traut uns zu, Verantwortung zu übernehmen. Gerade in unsicheren Zeiten.

Das Manna in der Wüste konnte man nicht horten. Wer zu viel sammelte, merkte schnell: Es verdirbt. Vielleicht liegt darin eine leise Einladung zum Vertrauen. Nicht alles kontrollieren zu müssen. Nicht aus Angst zu leben. Sondern aus dem Wissen: Gott versorgt. Täglich neu.

Viele Menschen im CVJM erleben genau das. Sie gehen mutige Schritte. Sie übernehmen Verantwortung. Sie investieren Zeit, Kraft und Herzblut. Und am Ende zeigt sich oft: Es war genug da. Nicht immer im Überfluss. Aber genug, damit Gemeinschaft wachsen kann. Genug, damit Menschen Hoffnung erleben. Genug für den nächsten Schritt.

Es reicht!



Germo Zimmermann
Infos